

Gedichte in fränkisch - hennebergischer mundart : Mundart des dorfes Neubrunn.

Autor(en): **Stertzling, G. F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedichte in fränkisch-heennebergischer mundart.

Mundart des dorfes Neubrunn.

1. Di wéntsbraut.

Eß kâm der mæ¹⁾ on di lerche sänge:
 'Tirilî, tirilî! Bie hüsch²⁾ és zont³⁾!'
 Eß kröch deß lâp⁴⁾ on di knäpfe⁵⁾ spränge,
 On eß grünt⁶⁾ o blüt⁷⁾ schu der wîsegront.⁸⁾
 Dä säß of en bærc⁹⁾ di schnettig¹⁰⁾ Anne
 Im grüne grâs wôl onner¹¹⁾ e tanne,
 Si guckt in di wêlt on eß ruért se¹²⁾ kä quâl,
 Dä ştrêch¹³⁾ e lüftle gor sâft¹⁴⁾ ouß den tâl.
 On eß wişpert o pişpert: bist mei? bist mei?¹⁵⁾
 On eß mömmelt o brömmelt¹⁶⁾: bi dei, bi dei!¹⁷⁾

Vil börschlich¹⁸⁾ hate schu öm se geworbe,
 Doch holf kä söufze¹⁹⁾, doch holf kä schmerz,
 Dâß hat er kä nâcht den schlâf noch vërdorbe,
 Zont³⁾ fuër²⁰⁾ er deß erştmâl²¹⁾ e stîch in'ß hërz.²²⁾
 Der wént²³⁾ ging zischelne²⁴⁾ durch di tanne,
 Der wént şpilt schmeichelne²⁵⁾ öm di Anne,
 Hä ştrêch¹³⁾ ör backe²⁶⁾, hä lâckt ör hoër²⁷⁾
 On wêdelt er nei in'ß müder goër.²⁸⁾
 On eß wişpert o pişpert: bist mei? bist mei?
 On eß mömmelt o brömmelt: bi dei, bi dei!

Dä zittert 'ß er durch di séäl²⁹⁾ so æge³⁰⁾,
 Dä wur³¹⁾ er öm 'ß³²⁾ hërz so wonnerlich³³⁾,
 Si traut sich sëlber örn wunsch nert ze zæge³⁴⁾,
 Si môcht sich én³⁵⁾ sich sëlber verkrich.³⁶⁾
 Dä rouscht 'ß³⁷⁾ in den tannewêdeln³⁸⁾ méller³⁹⁾,
 On tiffer⁴⁰⁾ rouscht 'ß, wur³¹⁾ ömmer stéller⁴¹⁾,
 On bie se aufsâ⁴²⁾, staunt o schrie,
 Dä sâch⁴²⁾ s'en jänge⁴³⁾ mit flûgel knie⁴⁴⁾.
 On eß wişpert o pişpert: bist mei? bist mei?
 On eß mömmelt o brömmelt: bi dei, bi dei!

'Ich bî de so gût⁴⁵⁾, liep Annele, gëlle⁴⁶⁾
 Du wörst mä bräutle, wörst noch mei?' —⁴⁷⁾
 „On bann se, du goer⁴⁸⁾ hüsch²⁾ börschle, mich schëlle⁴⁹⁾,
 Se⁵⁰⁾ wil ich doch dä bräutle sei!“ —
 'Liep Annele, schwéär me bä dunner o wâter⁵¹⁾,
 Dâß dû me folgst, buhî ich a flâter!'⁵²⁾
 „Bä dunner o wâter schwéär ich de wôl,
 Dâß ich de folg, du dörfst mich ner hól!“⁵³⁾
 On eß wişpert o pişpert: bist mei? bist mei?
 On eß mömmelt o brömmelt: bi dei, bi dei!

Hä schlûg mit den flügeln, dä knistert di tanne,
 Hä ştrêch¹³⁾ ör backe, hä drockt⁵⁴⁾ ör hénn⁵⁵⁾:
 'On kénste mich dann⁵⁶⁾, du hêrzeliép Anne?
 Ich bî der wént on der hêrr der wénn!'⁵⁷⁾ —
 „âch got vom himmel, mä wuért dâß gimme!⁵⁸⁾
 On biste der wént, se⁵⁰⁾ wil ich dich nimme⁵⁹⁾.“ —
 'Bä dunner o wâter schwuërste⁶⁰⁾ schnël,
 Du wést⁶¹⁾ me folg, buhî ich ner wël⁶²⁾' —
 On eß wişpert o pişpert: bist mei? bist mei?
 On eß mömmelt o brömmelt: bi dei, bi dei!

„On biste der wént. se⁵⁰⁾ wâpel⁶³⁾ wâiter⁶⁴⁾,
 Se wéä⁶⁵⁾ on wêdel²⁸⁾ durch di wêlt!
 On biste der ştorm, se ştörm⁶⁶⁾ ner wâiter,
 Se ştuß⁶⁷⁾ on ştouch⁶⁸⁾ o⁶⁹⁾ sei e hêlt!“ —
 'Folg muste nu, mædle, buhî ich ner flâter⁵²⁾,
 Du håst me 'ß geschworn bä dunner o wâter!' —
 Dä knickert di tanne, dä knackert 'ß⁷⁰⁾ o braust,
 Dä knärze⁷¹⁾ di nêst⁷²⁾, dä zischelt 'ß o saust. ;
 On eß wişpert o pişpert: bist mei? bist mei?
 On eß mömmelt o brömmelt: bi dei, bi dei!

Deß Annele zittert, hä zôg'ß o di ärmlich⁷³⁾,
 Deß Annele şträubt sich, hä hôp'ß in di hûh,
 Eß woért⁷⁴⁾ sich, eß winselt o wimmert erbärmlich,
 Hä trûg'ß in di luft on ömsûst⁷⁵⁾ wor ör mûh.
 Ör füßlich beruërte⁷⁶⁾ nert wider di blumme⁷⁷⁾,

Der brütigem hil se ⁷⁸⁾, es wür s' en genumme ⁷⁹⁾,
 On bamme'ß ⁸⁰⁾ on himmel hüert schreiennig ⁸¹⁾ lärm,
 Dä sträubt sich di braut in den brüt'gem sän ärm ⁸²⁾.
 On eß wispert o pißpert: bist mei? bist mei?
 On eß mömmelt o brömmelt: bi dei, bi dei!

2. Defz from ként.

<p>Vom himmel hung ¹⁾ e gewitter rå ²⁾ So schwül o schwéär ³⁾, so schwöerz o trü ⁴⁾, Di dunner rappelte nauf o nå ⁵⁾, Di blitz vurn ⁶⁾ feurig rü o nú ⁷⁾. Dä säß e ként vern haus o lacht ⁸⁾ Vergnügt in got o sich so racht ⁹⁾, Sä mutter rief en drauf o drei ¹⁰⁾, Eß spilt o lacht ner én ¹¹⁾ sich nei ¹²⁾.</p> <p>'Gä rei ¹³⁾, mä Hannesle ¹⁴⁾, kom, gä rei, Eß dunnert ¹⁵⁾, daß der himmel wankt; Gä rei, zont dörfste nert douße blei ¹⁶⁾, Der himmelsdâde ¹⁷⁾ zörnt ¹⁸⁾ o zankt!' — „O mutterle, næ ¹⁹⁾! hä zankt já niert, Deß himmelsdäch daß ²⁰⁾ schwankt já niert, Der liebe got o der himmelstür Sæ^ot já sän kénnern gebætlich vür ²¹⁾.“ —</p> <p>'Gä rei, mä Hannesle, kom, Gä rei, Biß sich deß wâter hát verzœ ²²⁾! Zont véärt der güt all ²³⁾ drauf o drei Dä dôbe ²⁴⁾ mit sän dunnerrwœ ²⁵⁾. — „O mutterle, sich ²⁶⁾! mä hêrz daß lacht, Bann'ß dôbe 'n himmel knackt o kracht,</p>	<p>Hä és já güt, krömt mi kä hoër ²⁷⁾, Laß dû en doch dä dôbe voër ²⁸⁾!“ — 'Gä rei, mä Hannesle, kom, Gä rei, Di blitz värn ²⁹⁾ weithi zönderrât ³⁰⁾: Gä rei, zont dörfste nert douße sei ³¹⁾, Der liebe hêrrgot dunnert ³²⁾ dich tât ³²⁾!' — „O mutterle, guck! sä âge ³³⁾ sénn ³⁴⁾ licht, Hä lacht mich ô mit den ganze gesicht, Zont guckte ³⁵⁾ dôb' im himmelshaus Mit'n rûte boërt ³⁶⁾ zum fénster raus.“ — 'Gä rei, mä Hannesle, kom, Gä rei, Nert woër ³⁷⁾, du bist me volgsem ³⁸⁾, gêlt ³⁹⁾? Gä rei, zont schlüg'ß dä dûbe ⁴⁰⁾ ei ⁴¹⁾, Di dunnerteil värn ²⁹⁾ durch di wêlt!' — „O mutterle, dort sénn ³⁴⁾ engel- lich ⁴²⁾, Hon feuerrûte kittellich ⁴³⁾, Si tânz' on himmel nå on nauf ⁶⁾ On rufe: Hannesle, kom doch rauf!“ 'Gä rei, mä Hannesle, kom, Gä rei, Di wolke kriege feurige zê ⁴⁴⁾!</p>
--	--

<p>Nert länger dörfste me douße blei, Eß schöußt⁴⁵⁾ vom himmelsdäch schu der rê⁴⁶⁾! — „O mutterle, laß mich, laß mich doch géä⁴⁷⁾! O laß me den himmelsdâde¹⁷⁾ doch séä⁴⁸⁾! Hä véärt²³⁾ dä dôb' in al sän præcht On wénkt⁴⁹⁾ mit säner götliche mächt.“ E blitz e schlâc⁵⁰⁾, tût³²⁾ wor deß ként,</p>	<p>Sä hëlle gückelich⁵¹⁾ fille⁵²⁾ zû, Di mutter hault⁵³⁾ bänöë⁵⁴⁾ sich blént, Zerschlœ⁵⁵⁾ of æmål wor ör rû⁵⁶⁾. On bie se nert fonn⁵⁷⁾ zum trúst⁵⁸⁾ di bô⁵⁹⁾, Dä batt⁶⁰⁾ vör der tûr e bätelmô⁶¹⁾: 'Zum himmel möße di kénnerlich⁶²⁾ géä, Süst⁶³⁾ het der himmel kä engellich méä⁶⁴⁾!'</p>
--	--

Sprachliche anmerkungen.

1. Die windsbraut. 1) mai. 2) hübsch, schön. 3) zont, jetzt, aus mhd. iezuo, ieze, iczunt, itzunt, grade jetzt, eben (vgl. jahrg. I, 285; oben S. 140) abgekürzt. 4) es brach das laub hervor, die blätter schlüpften aus. *kriche*, präs. *křich*, prät. *kröch*, part. *gekräche*, kriechen, schleichen, schleichend gehn, leise und unmerklich hervorkommen. 5) *der knäpf*, pl. *knäpfe*, knospe. 'wenn sie (die lilie) den knopff entschleust'; A. Gryphii gedichte, p. 611. 'thun sie blühen und knopfen'; v. Erlachs volkslieder der Deutschen I, 54. 'ich sah die blumen knopfen' ebend. III, 114. 'jetzt da die blüthenknöpfe wieder quellen'; Uhlands ged. s. 547. 6) *grüne*, präs. *grünt*, prät. *grünt*, part. *gegrünt*, grünen. 7) blühte; das prät. schwacher verba unterscheidet sich in der dritten person sing. in den meisten fällen gar nicht von dem präs., wie hier. 8) schon der wiesengrund. 9) berg. 10) *schnettig*, schlank und grad gewachsen, schlank wie eine gerte. '*schnate*, surculus, talea', deutsch-lat. wörterb. von J. G. Haas, p. 471. Schmeller, III, 497, f. 11) *onner*, unter, mhd. under (vgl. jahrg. II, 46 fg.). 12) *rüere*, *gerüer*, *rörn*, präs. *rüer*, prät. *ruert*, part. *geruert*, rühren. *se*, sie; vgl. jahrg. II, 75 (zu 1, 11). 13) *sträiche*, präs. *sträich*, prät. *stréch*, part. *gestreche*, streichen, streicheln (strophe 2 und 5). 14) *säft*, sanft, niederd. sacht; s. oben S. 96, 41. 15) hist mein? 16) mummelt und brummelt. 17) bin dein. 18) bürschlein, pl. 19) seufzen. *helfe*, präs. *helf*, prät. *holf*, part. *geholf*, helfen. 20) fuhr. 21) das erste mal, d. i. zum ersten mal. 22) ein stich in's herz. 23) wind. 24) *zischelne*, partic. präs., wahrscheinlich zusammengezogen aus *zischelenne* und dieses assimiliert aus *zischelende*, der veralteten mhd. form des part. präs., nämlich -ende für -ent (vgl. jahrg. II, 46 fg. und K. A. Hahn's mhd. gramm. I, 101.) d. i. zischelnd. 25) *schmeichelne*, gekürzt von *schmeichelenne* aus mhd. *smeichelende*, partic. präs., schmeichelnd. 26) ihre backen. 27) er lockte (machte lockig) ihr haar; *läckt*, prät. von *läcke* (die haare locken) und *lücke* (lecken). 28) und bewegte sich ihr hinein in das mieder gar. *wédeln*, schw. v., sich wie ein belaubter Zweig (*wédel*; vgl. 38) leicht und leise hin und her bewegen, dann allgemein sich still und behend

bewegen; auch aktiv, z. b. *hä wédelt sä gesicht mit den schnauptück; hä wédelt en mit en lappe ver der nüse röm*; endlich auch 'gehend leicht und schnell vorbeihuschen', z. b. *hä es verbei gewédelt. göer*, wenn mit nachdruck, und *gor* (vgl. im text bei 14 '*gor säft*'), wenn ohne nachdruck als enclitica gebraucht: gar. 29) seele. 30) eigen, eigenthümlich, d. i. sonderbar und wunderbar. 31) ward, wurde, vgl. jahrg. II, 77 fg. (zu 5, 28). 32) um's. 33) wunderbar, jahrg. II, 47. 34) zeigen. 35) *én*, in (hauptsächlich vom innern lebender wesen gebraucht), neben *in*. 36) verkriechen, vgl. 4 oben. 37) rauschte es, vgl. 7 oben. 38) tannenzweige; *wédel*, m., ein mit laub oder nadeln versehener zweig. 39) milder, compar., vgl. jahrg. II, 48. 40) tiefer. 41) immer stiller. 42) empor sah; *scä, gesä, sän*, präs. *scä*, prät. *säch, sä*, part. *gesä*, sehen. 43) sie einen jungen, d. i. knaben, jungling. 44) knieen. 45) ich bin dir so gut, d. i. ich liebe dich so sehr. 46) *gëlle*, neben *gëlt*, (nicht wahr?), doch seltener; vgl. jahrg. I, 285 (zu 2, 7). II, 48. 47) wirst noch mein, d. i. die meine. 48) gar, vgl. 28. 49) schelten, vgl. jahrg. II, 48. 50) *se* und sogar *ze*, so, im nachsatz hypothetischer sätze, dagegen überall *so, sö*, in vordersätzen demonstrativ oder comparativ, *bann de so güt wist sei, se (ze) säß*, d. i. wenn du so gütig sein willst, so sag's. hauptsächlich wird *se* gern zu *ze*, wenn ein wort mit anlautendem *s* vorhergeht oder nachfolgt. 51) wetter. 52) wohin ich auch flattere. 53) holen. 54) *dröcke*, präs. *dröck*, prät. *drockt*, part. *gedrockt*, drücken. 55) hände, vgl. jahrg. II, 46. 56) denn. 57) winde, vgl. jahrg. II, 46. 58) gib mir, vgl. jahrg. II, 75 (zu 1, 11); man sagt *gimme* und *gamme*, vgl. jahrg. II, 78 (zu 6, 14). mein wort das gib mir, d. i. gib mir die gegebene zusage wieder zurück. 59) will (mag) ich dich nicht mehr. 60) bei donner und wetter schwur du. 61) wolltest, eigentlich conj. präs. mit präteritumsbedeutung. *wëlle, wël*, präs. ind. *wil, wist, wil, won*, (vgl. mhd. wën, Schwanritt. 1167. Silv. 3579), *wëlt, won*, und conj. *wël, wëst, wël, wëlle, wëlt, wëlle*; prät. ind. *woll, wost, woll, wolte, wolt, wolte*, u. conj. (doch seltener gebraucht) *wöll, wöst, wöll, wölte (wön), wölt, wölte (wön)*, part. *gewollt*, wollen. 62) wohin ich nur wollte, vgl. 61. 63) *wäpeln, wäpel, gewäpel*, inf. schwach. verb., sich wankend vorwärts bewegen, unsicher und schwankend gehn. niederd. wafeln, umgehn, altn. wafa, umherirren. mhd. *p* = mnd. *f*, z. B. *staf, graf, af*. Schmeller IV, 5: w a i b e l n. 'Die bewohner von Rügen sehen die schiffe um gehen oder waffeln in dunklen luftgefilden, und ihr glaube ist so stark wie der gespensterglaube — sie sehen hä u s e r w a f f l e n (wafian, sächsisch, sich hin und her bewegen), ja sie sehen m e n s c h e n w a f f e l n — alles waffeln ist vorbedeutung des unterganges'. Deutschland oder briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. Stuttg. 1828. III, 579. 64) weiter. 65) wehe. 66) der sturm, so stürme. 67) stoße, bewege dich in stößen oder stoßend. 68) *stouche*, schw. v., mit heftigkeit und gewalt auf den boden niederstoßen, *stauchen*, gewaltsam an oder auf etwas stoßen; auch durch schwere, anstrengende arbeit sich körperlich schwächen oder zu grunde richten, z. B. *eß es kä wonner daß ich so schwäch bi, ich hä mich zelätig* (am lebenstag, d. i. mein leben lang) *eppeß gestoucht*. 69) *onn, on*, oder auch *o*, und, wechseln, denn sobald es zweimal hintereinander gebraucht wird, steht das erste mal *on* und das andere mal *o*; desgleichen das letztere, wenn zwei in einem gewissen zusammenhang stehende begriffe verbunden werden, wie *feuer o wäßer, dunner o wäter, tac o*

nächt. 70) *knickern*, einen ton von sich geben, wie wenn ein ästchen knickt, und *knackern*, einen schall hören lassen, als ob ein ast knackt oder krachend bricht. 71) *knérze*, *knärze*, in Jüchsen und Bibra *knarze*, schw. v., einen knarrenden laut von sich geben und auch sich knarrend bewegen; *knérze* (mit hellem e), knarren, aber wird bloß von schuhen gebraucht, z. B. *di sùln* (sohlen) *knérze*. 72) *näst*, pl. *nést*. m., *ast*; vgl. jahrg. I, 290 (z. 2, 7). II, 48. alam. bei Hebel *nast*. 73) an den ärmlein. 74) wehrte. 75) umsonst, d. i. vergeblich; vgl. jahrg. II, 77 (zu 5, 26). 76) berührten. 77) die blumen. 78) der bräutigam hielt sie. *hil*, *hill*, aus *hilt*, vgl. jahrg. II, 47 fg. 79) als würde sie ihm genommen, d. i. als wenn sie ihm entrißten werden sollte. 80) wenn man's. 81) *schreiennig*, schreiend, entweder eine art adjectivum verbale zum part. präs. von schreie (nämlich *schreienne* für schreiende, vgl. 24. 25. oben), oder eine verlängerte andere form des partic. präs. 82) in dem bräutigam seinen armen, d. i. in des bräutigams armen; umschreibung des genitivs, welcher der henneb. mundart fehlt. vgl. jahrg. I, 124, III, 2. 135, 8. 274, 1.

2. Das fromme Kind. 1) hieng. 2) herab. 3) schwer. 4) schwarz und trübe. 5) die donner rollten hinauf und hinab. 6) fuhren. 7) herüber und hinüber. 8) vor dem haus und lachte. zu lacht vgl. 1, 7. 9) recht. 10) drauf und drein, d. i. fortwährend. 11) vgl. zu 1, 35. 12) hinein. 13) geh herein. der imperativ ist eigentlich *geä*, wenn ein nachdruck darauf ruht, aber es kommen auch die enclitischen formeln vor, *gä rei*, *nauß*, *hi*, *hær*, *rü*, *nü*, *nä*, *rä*, *rauf*, *nauf*, *wác*, *fort*, *zú*, *bei*, *rauß*, wenn der nachdruck auf dem folgenden wörtchen liegt. 14) *Hannesle*, *Hensle*, Hännschen, dem. von Hannes, Hans, Johannes. 15) donnert. 16) darfst du nicht da außen bleiben. 17) himmelsvater. *däde*, *täde*, m., vater in der sprache der kinder. vgl. *himmeltatl* in J. Grimms d. mythol., 2. aufl., p. 152; niederd. teite, ahd. toto, mhd. tote, (patrinus. henneb. *töt*, compater; oben 92, 55), slav. tata, lat. tata, griech. *táta*, *térta*, sanskr. dhad, (s. J. Grimm in M. Haupts zeitschr. I, 25) und schott. *daddie* (The works of Robert Burns. Complete in one volume. Leipsic. Fred. Fleischer. 1835. p. 191 no. XLII und p. 236 no. CXXXVIII). 18) zürnt, ist zornig. J. Grimms d. myth. 152 fg. 19) *næ* (in Neubrunn, Ritschenhausen, Wölfershausen, Ober- und Untermassfeld), *nèè* (in Jüchsen), *né* (in Exdorf und Bibra) und *ná* (im Grabfelde), nein. 20) *deß*, artikel neutr., und *daß*, pronom. demonstrativ., das. des nachdrucks wegen wird gern die zweite form der erstern nachgesetzt wie hier; so verhält es sich auch mit *der* und *dèr*, *di* und *die*. 21) sagt (spricht) ja seinen kindern gebetchen vor. 22) verzogen, d. i. biß das gewitter vorüber ist. 23) jetzt fährt der gute alte; J. Grimms d. myth. 152. *vern*, *voër*, *gevoër*, präs. *voër*, *veärst*, *veärt*, *vern*, *vert* (*voërt*). *vern*, prät. *vuër*, *vuërst*, *vuër*, *vurn*, *vuërt*, *vurn* u. conj *vüër*, part. *gevern*, fahren. 24) *dôbe*, (aus *dä* oder *de ôbe*, da oben), droben, welchem *dä* noch einmal vortritt *dä d'ôbe*. 25) mit seinem donnerwagen. 26) sich. 27) krümmt mir kein haar. 28) 29) vgl. 23. 30) zunderroth, zündroth, feuerroth. 31) draußen sein. *douße*, (aus *dä ouße*) jahrg. I, 127. 285. 32) todt. 33) seine augen. 34) sind, vgl. jahrg. II, 46. 35) sieht er. 36) rothen bart. 37) nicht wahr? 38) folgsam. 39) vgl. oben 1, 46. 40) *dübe*, (aus *dä übe*), drüben, vgl. 24- 41) ein. 42) engelein. 43) kittelchen, röckchen. 44) *zô*, pl. *zé*, m., zahn. 45) schießt. 46) regen. 47) gehn. 48) sehn. 49) winkt. 50) schlag. 51) äuglein, vgl. jahrg. I, 285 (zu 2,

16 . 52) fielen. 53) *heule*, präs. *heul*, prät. *hault*, part. *gehault*, heulen, laut weinen. 54) beinahe, schier. 55) zerschlagen. 56) ihre ruhe. 57) fand, vgl. jahrg. II, 46. 58) trost. 59) bahn, weg. 60) betete. 61) bettelmann, bettler. 62) kinderrhen. 63) sonst, jahrg. II, 77 (zu 5, 26). 64) mehr.

Neubrunn bei Meiningen, am 16. des ostermonats 1855.

G. Friedr. Stertzling.

Dialectproben

aus den grafschaften Stolberg-Wernigerode, Stolberg-Stolberg und Hohenstein.

Mitgetheilt von
Heinrich Prochle.

1. Ein märchen vom goldnen hirsch.

(In der niederdeutschen mundart von Ilsenburg.*)

1. Et is en graf ewest, dæ hat aber en sōnen ehat, un mit sinen sōnen is e op dæ jagd egân. weil e mit sīnen sōnen da op der jagd is, da kummt en hirsch da op den junken graf los, dat is aber en goldenen hirsch. da verfolget hei nû den hirsch, dæ junke graf, un an
5. letzten enne, weil e nû wīt enaug verfolget hat, dæ junke graf den hirsch, da verwandelt e sik, un wird ok en graf út den hirsche. darob fānget dæ graf nû an, wat nû en hirsch ewest is, un sächt: ob hei denn wol wüste, dat hei jetzt sīne høre? wenn hei nû nich wolle folge leisten, dat heit mit en gūnge, denn kostet en sīn lē-
10. bent. na, nû mottē mit nâ den schloße, wû dæ graf hat hen ehœert. dei graf, dei hat twei dœchter. dei eine dochter dei hat ne nû immer wat opewârt. hernâcher hat ne holt anewiset, dat mōste in ne gewisse tīt afhebben un in maltertâl hebben. da gift e nō 'n

*) Diesem stücke entspricht einigermaßen in meinen „Kinder- und Volksmärchen“ (Leipzig, Avenarius u. Mendelssohn. 1853) Nr. 8. (wo jedoch der hirsch nicht vorkommt); vgl. auch daselbst das vorwort, s. XXVII. — in meinen sagen des Unterharzes werde ich auf den abdruck des vorstehenden märchens an diesem orte bezug nehmen, wiewohl es als ortssage natürlich nicht zu betrachten ist, mit vielen andern märchen vom hirsch mythologisch erörtern und so den hirsch im stolbergischen wappen erklären.